

Predigt am 12. November 2023

Mt 25,1-13

Liebe Schwestern und Brüder,

das heutige Gleichnis hat bei mir erstmal Stress ausgelöst. Ich stellte mir vor, dass ich zu denen gehöre, die nicht aufgepasst oder schlicht vergessen haben, das Öl für die Lampen zu kaufen. Oder übersetzt in unsere Zeit: Der nicht ausreichend geplant hat, und dann kommt Jesus wieder und er kennt mich nicht.

Dann hab ich mal tief durchgeatmet und gedacht: Das ist ein Gleichnis. Worum geht es hier eigentlich?

Immer wenn wir uns wundern über ein Gleichnis Jesu, dann ist es hilfreich, den Text ganz genau anzuschauen und zu überlegen: Wie kann Jesus so radikal sein und Menschen ausschließen, wenn er doch sonst immer von Barmherzigkeit redet? Und ist er nicht für uns am Kreuz gestorben und hat uns alle erlöst? Und dann hängt es von etwas Lampenöl ab, ob ich ins Himmelreich komme?

Es muss da noch eine andere Ebene geben. Und diese finden wir, wenn wir den Schluss anschauen. Wir lesen dort die Worte Jesu: „Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.“

Von diesen Worten müssen wir ausgehen. Dann ergeben sich verschiedene Gedanken dazu.

1. Wachsam heißt: Akzeptieren, dass es am Ende der Zeit ein Gericht geben wird.

Es geht im heutigen Evangelium eindeutig um das Gericht. Jesus hat das Gericht am Ende aller Tage, wenn er wiederkommt, mehrfach angekündigt. Gericht heißt aber nicht, dass wir dann alle fertig gemacht werden. Am Ende, beim Gericht, wird er uns fragen, was wir aus dem gemacht haben, was uns geschenkt worden ist – was wir also aus unserem Leben gemacht haben. Er wird fragen, wie wir unsere Talente genutzt haben.

Jesus will aber nicht Gericht halten, um uns den Weg in den Himmel zu versperren. Im Gegenteil: Wenn wir die deutsche Wortfamilie *richten* anschauen, dann finden wir auch das verwandte Wort *aufrichten*. Ich verstehe das, was am Ende aller Zeiten geschieht, wenn Jesus wieder kommt, als *Aufrichtung*. Aufgerichtet zu werden kann weh tun. Zum Beispiel, weil ich dann genau hinschauen muss, wie mein Leben gewesen

ist und wie ich meine Talente genutzt habe. Wenn ich aber *aufgerichtet* vor Jesus stehe, wenn ich *aufrecht* vor ihm stehe, dann bin ich *gerichtet*. Daher soll ich wachsam sein.

2. Gedanke: Wachsam *sein* heißt wachsam *leben*.

Wachsam sein heißt aber gerade nicht, in ständigem Stress zu leben, dass ich irgendetwas falsch machen könnte und deswegen am Schluss nicht in den Himmel komme.

Wachsam sein heißt wachsam zu leben heißt: Und das können wir gut verstehen als *hellhörig* zu werden und auf diesen kommenden Jesus hin zu leben. Wir sollen unser Leben in seinen Dienst zu stellen.

3. Gedanke: Wachsam sein heißt: sich vom Evangelium begeistern zu lassen.

Damit wir das können, unser Leben in seinem Sinne zu gestalten, ist es gut, auf das Evangelium zu hören. „Evangelium“ heißt wörtlich übersetzt: frohe Botschaft. Froh-machende Botschaft. Frohe Botschaft des Lebens. Frohe Botschaft für mich und für meine Familie. Evangelium heißt auch: glücklich machendes Wort. Denn es ist das Wort von Jesus selbst, der uns liebt, so unendlich liebt, dass er gerade möchte, dass wir alle zu ihm kommen.

Das Gleichnis von den Jungfrauen ist weit weg von jeglicher Angstmacherei. Es führt uns direkt zur Kernbotschaft. Und das ist die Botschaft vom Leben jetzt und hier auf der Erde und erst recht vom Leben nach unserem Tod.

Lassen wir jegliche Angst hinter uns, wir könnten etwas falsch machen. Statt dessen sollten wir überlegen, welche Möglichkeiten und Talente wir haben – und daraus dann das Beste machen. Das ist dann auch ganz im Sinne des Evangeliums. Dann sind wir und dann leben wir wachsam.

Amen.